

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Der Bezugspreis beträgt mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.  
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. irgendwelcher Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Lieferanten od. d. Beförderungsanstalten) hat der Besteller keinen Anspruch auf Umlieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.  
Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

**Unterhaltungs- und Anzeigebblatt**  
Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.  
Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Robold“.  
Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühse, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vorabend 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben.  
Die Festlegung des Anzeigen-Preises wird bei eintretender Änderung eines Nummernvorher bekanntgegeben.  
Jeder Anspruch auf Nachzahlung, wenn der Anzeigen-Vertrag durch Klage eingeleitet werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs geht.  
Gemeinde-Giro-Konto Nr. 136.

Nummer 132

Mittwoch, den 3. Dezember 1924

23. Jahrgang.

## Ämtlicher Teil.

### Die Auszahlung

der Klein- und Sozialrentnerunterstützung findet  
Donnerstag, den 4. Dezember 1924  
vorm. von 11—12 im Rathaus (Gemeindekasse) statt.  
Ottendorf-Okrilla, am 2. Dezember 1924.

Der Gemeinderat.

### Reichstagswahl.

Für die am  
Sonntag, den 7. Dezember ds. Js.  
von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr  
stattfindende Reichstagswahl ist die Gemeinde Ottendorf-Okrilla in 3 Stimmbezirke eingeteilt worden und zwar:  
1. Stimmbezirk: Wähler A — G  
Abstimmungsraum: alte Schule.  
2. „ „ Wähler H — J  
Abstimmungsraum: alte Schule.  
3. „ „ Wähler K — S  
Abstimmungsraum: neue Schule.

Die Stimmzettel sind amtlich hergestellt. Sie enthalten alle zugelassenen Kreiswahlvorschlüge, die Partei und die Namen der ersten 4 Bewerber jedes Wahlvorschlages. Der Stimmberechtigte hat bei der Stimmabgabe durch ein Kreuz oder Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise den Kreiswahlvorschlag zu bezeichnen, dem er seine Stimme geben will. Stimmzettel, welche dieser Bestimmung nicht entsprechen, sind ungültig.

Ottendorf-Okrilla, am 26. November 1924.

Der Gemeinderat.

Richter, Bürgermeister.

### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 2. Dezember 1924.

Am Sonntag fand eine Kirchgemeindevortretung statt. Es wird zunächst beschlossen, Kirchvater Wendert auf sein Ansuchen vom Aufsichtsdienst bei Begräbnissen zu befreien. Falls ein Aufsichtsdienst bei Begräbnissen für notwendig erachtet wird, soll die Ortspolizei ersucht werden, zumal sich leider manche Gemeindeglieder den notwendigen Anordnungen des Kirchvaters widersetzen haben. Es wird überhaupt Klage geführt darüber, daß so viele Einwohner das Begräbnis zu einem Schauspiel machen. Anstatt in ordentlicher Begräbniskleidung mit zur Beerdigung zu gehen, was ja jeden freigestellt ist, stellen sie sich mit kleinsten Kindern auf dem Wege auf, sobald es oft schon zu unlieblichen Störungen durch dieses gekommen ist. Der Widner und Friedhofsvorwarter Ernst Ringel sieht sich genötigt, auf den Begräbnisdienst zu verzichten, wegen seines Straßendienstes. Dafür wird Herr Wühner in der Kommissärstraße der Totengräberdienst übertragen bis auf weiteres. Die Kirchbauschuld ist, nachdem die Darlehensurkunden zurückgegeben worden sind, endgültig getilgt. Die Firma Walther liefert von Zeit zu Zeit Holz für die Kirchenheizung, was dankbar begrüßt wird. Die Verpachtung eines Kirchgrundstückes soll ausgeschrieben werden. Sodann berichtet der Vorsitzende über den Gang der Lotterie und spricht die Hoffnung auf einen guten Erfolg aus.

Die Rente für Dezember ist die gleiche wie für November.

In der Adventszeit! Nun sagen die Menschen wieder: „Es geht auf Weihnachten!“... Und diese Wochen vor dem Feste werden Advent genannt. Das Kommen des Heilandes — mit diesem tiefen, schönen Vorbildmotiv beginnt man das christliche Kirchenjahr. Vorbildmotiv, Reifezeit ist's auf die stille, heilige Nacht. Ein Weihnachtsfest klingt auf jenes große, wunderbare „Friede auf Erden“, das nur verstanden werden kann, wenn ein Glaube an ewige Liebe das Herz durchweht. Und die Liebe wandert so eigen geschäftig über die arme Erde, wandert auch mitten im Trübel der Großstadtgassen. Man sinnt und eilt, auf daß man einem anderen ein bißchen Freude mache. Das Wunder tritt ein, das doch im Grunde eine feilsche Selbstverständlichkeit ist, insbesondere für deutsches Gemütsleben, daß man im Blick des lieben Nächsten ein Stückchen des eigenen Glücks zu schauen bekommt... Raucher vollstündliche Adventsbrauch ist früher gewesen.

Hier und da mag es noch vorkommen etwa in sächsischen Gebirgsgegenden, daß man in den Adventswochen nach Feterabend an der „Krippe“ baut, Familie und Gefinde in friedlicher Gemeinsamkeit, damit dann ein besonders schönes Staats- und Brunkstück die Weihnachtsstube ziere. Unsere Kinder singen immer wieder gern die alten, sinnigen Advents- und Weihnachtslieder. Ueberhaupt die Kinder! Wenn es die Erwachsenen unter all dem Druck und Kram einer verworrenen Gegenwart niemals vergessen könnten, die Kinder würden doch immerfort an Christbaum und Weihnachten erinnern. Ja, gerade auch der Christbaum! Er gehört für uns Deutsche in den ganzen Leben, diesen Weihnachtskreis wie etwas durchaus Selbstverständliches. Wenn die Adventszeit allgemach in das hohe Fest selbst übergeht, dann kommt er mit vielen Bildern gewandert. Der immergrüne Nadelbaum mit seinem Lichterschmuck hat nicht das ehrwürdige Alter in der Kulturgeschichte, wie die Krippe und was alles mit ihr zusammenhängt. Erst seit ungefähr hundert und einigen Jahren hat er sich eingebürgert. Aber er hat, wie gesagt, seinen festen Platz im deutschen Hause bekommen, man darf hinzufügen, im deutschen Herzen... Nöge nun also viel frohe Adventsstimmung sein! Dazu mag es auch gehören, daß man freundlich und liebevoll den Armen und Ärmsten gedenkt, die sich selbst und den Ihrigen auch um diese Zeit kaum das Notdürftigste zum Leben schaffen können!...

— Kälteres Hochdruckwetter im Dezember. Mit einer sehr freundlichen, vorwiegend trockenen und heiteren Woche hat der fast in seinem ganzen Verlauf ungewöhnlich schöne, meteorologische Herbst dieses Jahres sein Ende genommen. Hoher Luftdruck, der zu Beginn der Woche durch das sächsische Mitteldeutschland nach dem Südosten des Erdteils wanderte, um sich hier zu verlagern, beherrschte die ganze Woche hindurch im größten Teile Mitteldeutschlands die Wetterlage. Bei meist sächsischen Winden heiterte sich der Himmel auf, und die Temperaturen, die während der Nächte nur in einzelnen Gegenden um ein Geringes unter den Gefrierpunkt sanken, stiegen tagsüber namentlich in Westdeutschland hoch empor. Ein auf dem Atlantischen Ozean verlagertes Tiefdruckgebiet veränderte mehrere Tage hindurch seine Lage nicht, und drang erst Donnerstag, von pärmischen Südwestwinden im Kanal begleitet, nach den Britischen Inseln vor. Das Tief dürfte jedoch nordwärts abziehen, ohne die mittleren und östlichen Landesteile zu beeinflussen, und auch die in Westdeutschland von ihm verursachten Regenfälle werden alsbald wieder von trockener Witterung abgelöst werden. Jedenfalls besteht für die erste Dezemberwoche alle Aussicht auf vorherrschend trockenes und heiteres, allmählich etwas kälter werdendes Hochdruckwetter.

— Der Sternhimmel im Dezember. Jedes Kind weiß, daß uns der Dezember die kürzesten Tage bringt, aber wer mit der Uhr in der Hand den Sonnenauf- und untergang verfolgen will, findet doch Gelegenheit zu mancher interessanten Beobachtung. So wird man wahrnehmen, daß sich die Zeit des Aufgangs der Sonne in den ersten zwei Dritteln des Monats um etwa 20 Minuten zu verschieben scheint, während der Sonnenuntergang in der gleichen Zeit sich fast gar nicht ändert. Der Grund hierfür ist natürlich keine Unregelmäßigkeit des Sonnenlaufes sondern der Umstand, daß sich unsere mechanisch arbeitenden Uhren dem Sonnengang, nach dem sie sich im Großen und Ganzen richten, wegen der ungleichen Länge der Sonnentage nicht völlig genau anzuschließen vermögen. Um die Mitte des Monats weilt die Sonne nur 7 1/2 Stunden über dem Horizont, wozu noch eine Dämmerung von etwa 1/2 Stunden hinzukommt. Um so eindrucksvoller erstrahlt der Sternhimmel; und gerade zur Winterzeit, die die längste Beobachtungszeit bietet, stehen die schönsten und hellsten Sternbilder über dem Horizont. Schon bei Eintritt der Dunkelheit erblickt man in Osten den Sternhaufen der Plejaden. Zwischen ihnen und der sehr hoch am Himmel stehenden w förmigen Kassiopea zieht sich das Sternbild des Perseus hin. Im Verlauf der weiteren Abendstunden wird das glänzende Sternbild des Orion sichtbar, dessen hochgeschwungene Keule nach der Vorstellung der Alten den ankämpfenden Stier, zu dem auch die Plejaden gehören, bedroht. Etwa gleichzeitig mit Orion, aber weiter nach Norden zu, geht das Sternbild der Zwillinge auf, dessen Hauptsterne Kastor und Pollux beim Aufgehen fast senkrecht übereinander stehen. Der tiefere, etwas hellere Stern ist Pollux. Etwas später erscheinen dann die Hunde, und zwar zuerst der kleine Hund, oder Prokyon, den man leicht findet

wenn man die beiden obersten Sterne des Orion miteinander verbindet und die Verbindungslinie bis etwa auf das Dreifache nach links verlängert. Schließlich erscheint der Große Hund, der hellste und bekannteste Stern des Firmaments, nämlich der Sirius, der in der Verlängerung der drei Gürtelsterne des Orion gefunden werden kann. Sein erstes Wiedererscheinen am Morgenhimmel gab schon den alten Ägyptern eine feste Zeitmarke für ihre Jahresverteilung.

Dresden. In der großen Gefangenanstalt Dresden I an der George-Bähr-Straße waren in den letzten Tagen eine ganze Anzahl Erkrankungen der dort untergebrachten Gefangenen beiderlei Geschlechts zu verzeichnen, so daß sich, da die Erkrankungen zum Teil ernster Natur waren, deren Ueberführung nach dem Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt erforderlich machte. Die Krankheiten erstreckten sich auf die Verdauungsorgane und äußerten sich in heftigen Magenbeschwerden und Verstopfung. Auffällig ist, daß ein jeder der hier in Frage kommenden Erkrankten in einer Zelle für sich untergebracht war; sie sind demnach nicht miteinander in Berührung gekommen. Ob die Ursachen auf etwa verdorbene Lebensmittel oder auf Trinkwasser zurückzuführen sind, dürfte die behördliche Untersuchung ergeben, die in umfassender Weise eingeleitet worden ist. Ein Grund zu Besorgnissen besteht indessen nicht.

Freital. In der Volksschule zu Cossmundorf wird der Schwimmunterricht als Pflichtfach eingeführt. Er wird im 7. Schuljahre erteilt. Nur ärztliches Zeugnis berechtigt. Fabrikbesitzer Wolf stellte für den Unterricht seine Betriebsbadabteilung zur Verfügung.

Altenberg. Das geheimnisvolle Auto, was seit längerer Zeit die Gasse unsicher machte, ist nunmehr auch im Erzgebirge aufgetaucht. Drei junge Mädchen von hier, welche wegen Mangel an Tanzmusik am Totenfest in Sachsen eine solche in der nahe gelegenen Lokale aufsucht hatten, wurden auf dem Nachhauseweg vom Bahnhof „Sächsischer Reiter“ in Sächsisch-Zimmwald bis an den Hochwald von einem langsam nebenher ohne Licht fahrenden Auto begleitet, in welchem zwei Männer saßen. Als das Auto bis an den Hochwald gefahren war, hielt es und die beiden Insassen stiegen aus und suchten mit den Scheinwerfern die Straße ab. Die Mädchen hatten sich, nichts Gutes ahnend, in den Wald hinter die Bäume verdeckt. Die Männer sind, nachdem sie von den Mädchen nichts mehr gesehen hatten, ohne Licht in der Richtung Altenberg weitergefahren.

Jittau. Fortuna treibt oft neckisches Spiel, das hat wieder einmal die soeben beendete Wohltätigkeitslotterie des Kreuzbrüdervereins bewiesen. Spielte da eine hiesige Geschäftsfrau fünf Lose. Sie hatte damit das gewöhnlich seltene Glück, daß auf die fünf Lose nicht weniger als zwei Hauptgewinne fielen und zwar der zweite Hauptgewinn in Form einer Küchereinrichtung und der dritte Hauptgewinn, bestehend aus einer Nähmaschine. Die Freude der im Spielungsraume anwesenden Losinhaberinnen kann man sich leicht vorstellen, als ihr Fortuna auf einmal soviel Glück für fünf Goldmark zuwandte, die die fünf Lose gekostet hatten.

### Dresdner Schlachtviehmarkt.

1. Dezember 1924.

Auftrieb: 149 Ochsen, 428 Bullen, 377 Kalben und Kühe, 432 Kälber, 456 Schafe, 1634 Schweine.

Goldmarkpreise für 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen 23—52, Bullen 24—51, Kalben und Kühe 20—52, Kälber 45—63, Schafe 25—52, Schweine 55—81.

Die Stallpreise sind nach den neuen Richtlinien der Landespreisprüfstelle für Rinder 20 %, für Kühe und Schafe 18 % und für Schweine 16 %, niedriger als die hier aufgeführten Marktpreise.

### Produktenbörse.

1. Dezember 1924.

Weizen 21—21,5. Roggen inländisch 21,3—21,8. Sommergerste 23,5—25,5. Hafer 17,2—17,8. Mais 21—21,5. Raps 37—39. Erbsen 25—27. Rotklee 240—275. Trockenschrot 11,25—11,75. Zuckerschrot 18—20. Weizenkleie 13,3—13,8. Roggenkleie 12,3—12,8. Weizenmehl 32,50—34,50. Roggenmehl 33,50—35,50.

Hierzu eine Beilage.